

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittemann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inhalte: Wilhelm Stübgen, Magdeburg. — Druck und Verlag von P. Stankusch & Co., Magdeburg, Große Poststraße 3. — Fernsprechnummer 1117. — Postamt 1557. Für die Redaktion 1794. Für den Verlag und die Drucker 561. — Zeitungspostgebühr 10 Pf.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 2,25 Mk., monatlich 50 Pf. Beim Abholen von der Expedition sind den Abnehmern 10 Pf. an Postgebühren zu zahlen. Bei den Postämtern 2,50 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Anzeigen werden nach dem Tarif der Reichsanzeiger abgerechnet. Die Anzeigen werden in der Regel von Montag bis Freitag im Postamt des 1. St. Magdeburg, Nr. 544, Berlin. — Einmaliger Abdruck kann bewilligt werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 30.

Magdeburg, Sonnabend den 5. Februar 1916.

27. Jahrgang.

In den Sümpfen vor Riga.

In dem großen, in der charakteristischen rotbraunen Farbe der Schlösser des Rokokozeitalters gehaltenen, im 17. Jahrhundert erbauten Schloß bei Riga, verlassen wir Riga. Auf dem ausgedehnten Schloßhof, der die 300 zum überwiegenden Teile saalartigen Räume des Schlosses in einem gewaltigen Rechteck umschließt, an den Brücken und andern Gebäuden stehen militärische Wachtposten in ihrer neuen Ausrüstung: Pelz- und große Holzpanzertücher. Weiter konnten die Leute auf das Schloß verzichten, es war frühlingmäßig warm. Aber nach und nach. Die schnell vorbeifahrenden Autos spritzten den Straßentot bis an die Häuserwände. Heber Nacht trat der Frost die Herrschaft wieder an, bedeckte die Hüben und niedrigen Gewässer mit einer stillen Eisschicht. Dazu bläst jetzt ein eisiger Wind. Schnell wurden die schon in den Ruhestand versetzten Pelze wieder hervorgeholt. Die kleinen hölzernen Ruderfähren an den Rufen sind bei Frost ebenso hochgeschütt wie bei nasser Bitterung und im sumpfigen Gelände.

Zwischen Riga und Riga liegt ein großes Sumpfgelände. Felder und Wälder stehen nun unter Wasser. Der Frost bildete Hunderttausende von kleinen und größeren Eisschichten, die Wege durch die Wälder sind mit Glatteis bedeckt. Manche Baumgruppen scheinen aus einem See herausgewachsen zu sein. Jeder Baum steht in einem Topf von Moos. Aus dem Wasser oder der Eisschicht ragen von dem Waldgrund nur diese Mooshügel heraus.

Die jetzigen Witterungsverhältnisse sind für die Lebewesen in diesem Gebiet gefährlicher als anhaltender trockener und starker Frost. Der Wildbestand geht in erheblichem Umfang ein. Der Boden liefert keine Nahrung, und die Tiere finden keine Zufluchtsstätten. Nun aber

müssen Menschen hier aushalten.

Unter sehr erschwerten Umständen sogar. Zwar für ihre Ernährung wird gesorgt, jedoch ihr Leben, ihre Gesundheit ist nicht allein von Naturgewalten bedroht, sie müssen auch gegen den mit den Hilfsmitteln der modernen Technik und dazu mit den Geländebedingungen vertrauten Kriegsgegner kämpfen, den sie überdies bedrohen, angreifen, überwinden, in die Flucht treiben sollen. Hier müssen tatsächlich ganz ungewöhnliche Hindernisse überwunden, ganz hervorragende Leistungen vollbracht werden. Eine Festung in Sand ist sicherlich schwer einzunehmen, aber der hinter Sand zur Abwehr bereitete Gegner ist noch viel schwerer aus seiner Stellung herauszuwerfen als der durch Sandhügel gedeckte.

Bei starkem, anhaltendem Froste sind die Sümpfe passierbar, darum muß man die ganze eingeunommene Linie besetzen. Die bei Lawetter jeden Vormarsch und Heberfall verhindernden Sumpfstreifen können dabei nicht übergangen werden. Vor einigen Tagen war das Verlassen der höher gelegenen Wege noch lebensgefährlich, heute kann der Kundige sich durch das Sumpfgelände bereits sicher hindurchfinden. Und hält der Frost eine halbe Woche lang an, dann sind die meisten Partien des schwammig weichen

Bodens und der sumpfigen Wälder fest genug, daß Truppen auch in geschlossenen Massen darüber hinwegkommen.

Darauf haben sich

Freund und Feind vorbereitet.

Die Russen waren dabei insofern im Vorteil, als sie bei dem Märsch immer das günstigste Gelände für die Anlage ihrer Verteidigungsstellung auszuwählen konnten. Hinter Dünenzügen, höheren Anhöhen und sonstigen Erhöhungen verdingen sie sich. Der Angreifer jedoch ist gezwungen, jedes Terrain, auch das ihm durch den Verlauf der kriegsrischen Ereignisse angewiesene als Festung und zu taktischen Maßnahmen auszunutzen.

Die Beschränkung in der Wahl des Geländes verwies auf das Fehlen neuer Mittel. Man verfuhr es zunächst mit dem üblichen in die Erde hineingeworfenen Schützengräben. Aber selbst die ausgewählten, vermeintlich trocknen Stellen an Wald- und Muldenrändern erwiesen sich meistens sehr bald als mäßig. Dieselbe Gefahrung machte man mit Unterständen, Pferdeständen und sonstigen im Walde errichteten Wohnanlagen. Eindringendes Wasser trieb die Menschen heraus, die Schützengräben konnten nicht benutzt werden, teilweise stürzten sie nach kurzer Zeit vollständig zusammen.

Geht's nicht so, dann geht's anders gehen. Man baute

Schützengräben über der Erde.

Das heißt: das Bauen solcher Gräben war nichts weniger als einfach. Die Arbeit erforderte eine besondere Technik und ungeheure Anstrengungen. Auf verschiedenen langgezogenen Strecken mußte der Muttergrund für die Gräben erst besetzt werden. Das geschah durch die Anlage sehr breiter Kilometer langer Knüppeldämme. Das Material dazu lieferte der Wald, aber er ließ es sich doch nur nach mühevoller Arbeit abringen. Vieles mußten die Leute Stundenlang in Morast und Wasser herumwaten und die gefällten Stämme auf den Schultern an die Verwendungsstellen herabbringen. Auf dem Knüppeldamm werden dann in Mannshöhe und in breitem Abstand starke Bretterwände aufgezogen. Ist die Arbeit beendet, muß Erde und sonstiges Material herangebracht werden, das zum Ausfüllen des Mannes zwischen den Holzwänden dient.

Die so gewonnene Schutzmauer genügt noch nicht allen Anforderungen. Die vordere Holzwand erhält weiter ein schräg abfallendes Erdschicht. So entsteht ein Wall, dessen Durchmesser an seinem Fundament mehrere Meter mißt, und der nicht nur Bewehrung, sondern auch Artilleriegeschosse und Sprengstücke ohne Gefahr für die dahinterstehenden Soldaten in sich aufnimmt. Der aufgetragene Schützengraben bekommt denselben Aufbau, dieselbe Ausrüstung wie der ausgehobene Schützengraben. Die hohe Lage des Walles bietet den Vorteil der besseren Ueberblick des Geländes bei der Verteidigung.

Die Soldaten sollen jedoch nicht nur gegen kriegerische Angriffe, sondern auch gegen Naturkräfte geschützt sein.

Der Wall allein gibt noch keine Sicherheit gegen Hochwasser. Kommt das Wasser von vorn, so kann es den Soldaten nicht mehr lästig werden, aber es kann sie von hinten angreifen, und so aus der Stellung vertreiben. Es fehlt noch die

Rückendeckung gegen den zweiten Feind,

und um sich dessen zu erwehren, wird noch eine zweite Wand, wenn auch nicht in derselben Stärke wie die erste, aber ähnlich, angeführt. So entsteht der aufgesetzte Schützengraben.

In einigen Stellen setzen die Naturverhältnisse der Anlage noch ganz besondere Schwierigkeiten entgegen. Der Soldat muß zu der Technik des Pfählbaues zurückkehren. Nur eine Unterlage für den Knüppeldamm zu haben, ist vielfach erst noch das Einrammen von Pfählen erforderlich, weil sonst der Damm mitsamt dem aufgesetzten Graben versinken könnte. Aus demselben Grunde werden an Stelle der erschöpften Unterstände und sonstigen Anlagen außerhalb der Schützengräben neue Bauten auf Pfähle gesetzt.

Eine Miesearbeit ist geleistet worden. Wirkungs vermag sich aber die deutsche Gründlichkeit. Man sah nicht lediglich auf das Zweckmäßige, es wurde auch hier alles schön abgezurkt, sauber ausgeführt und in erstaunlich sinnvoller Weise dem Bedürfnis nach fremdbildungsfähigem Aussehen Rechnung getragen. Die Schützengräben sind stellenweise grün, würzig duftende Gassen. Die Wände der Wälle hat man mit Nistzweigen verkleidet. Auch in den Unterständen richteten die Leute sich möglichst behaglich ein.

Aber hat man nicht eine mühevollen Arbeit vergeblich verrichtet? Ich hörte die Frage: „Wird es uns nicht, wie schon mehrmals, auch jetzt wieder ergehen, daß gerade dann, wenn alles verhältnismäßig hübsch eingerichtet ist, der Befehl kommt „vornwärts!“ — Allerdings, vorwärts möchte man, aber es erregt doch einiges Bedauern, so viel Arbeit, die mühsam errichteten Anlagen, nicht wenigstens einige Zeit genießen zu können. Und der Gedanke, an anderer Stelle in derselben Weise und mit demselben Ausgang wieder von vorn anfangen zu müssen, erweckt auch gerade kein Wohlbehagen.

Aber der Krieg ist in seinen einzelnen Wirkungen erbarmungslos! In ihm wird manchmal Unisim Vernunft, Plage Wohltat; in ihm sitzt häufig die Fronte auf dem Thron, z. B. auch in Hinsicht auf den berühmten, gewünschten und geürdeten russischen Winter. Die Russen erschützen und erwarten ihn als mächtigen Bundesgenossen gegen die Deutschen. Und die Deutschen wünschen jetzt nichts mehr, als von dem nassen Samwetter erlöst zu sein, und sich einer anhaltenden trocknen kalten Temperatur erfreuen zu können. Die Russen dagegen haben nunmehr den Frost zu fürchten, denn er erleichtert den Vormarsch ihrer Gegner.

Düwell, Kriegsberichterstatter.

Rumänien.

Nachdem Griechenland — nicht freiwillig, aber tatsächlich — unter die Vormächte der Entente gekommen ist, gibt es nur noch ein Land auf dem Balkan, das in sich selbst die Freiheit der Entscheidung hat, ob es sich zur Entente oder zu den Zentralmächten schlagen will: Rumänien. Es ist deshalb besonders in den letzten Wochen der Gegenstand internationaler Presseerörterungen, deren Ergebnis den Lesern freilich nicht länger macht, als er schon vorher gewesen. Denn wir wissen seit langem, welche inneren Parteiungen Rumänien zerreißt und wie dieses, von Natur fruchtbare Land von Parteikämpfen so zerrissen wird, daß es vollkommen ohnmächtig ist. Es ist schließlich ganz gleichgültig, wohin sich Rumänien schlägt, es wird immer, wie die Dinge sich während des Weltkriegs entwickelt haben, der leidtragende Teil bleiben, denn jede der kriegführenden Parteien wird ihn erklären. Es ist dies

zu spät zu ihr gekommen und es müsse die Folgen seines schwankenden Verhaltens nunmehr selbst tragen.

Zudem ist die rumänische Frage nicht nur aus Gründen der äußeren Wirkung, sondern auch militärisch und besonders wirtschaftlich für jede der kriegführenden Parteien von großer Bedeutung. Rumänien hat nicht nur ein vorgebildetes und ausgerüstetes Heer, sondern es verfügt vor allem über eine starke wirtschaftliche Kräfte, die für jede der kriegführenden Parteien von großem Nutzen sein würden.

Jetzt wird um diese wirtschaftlichen Schätze auf das widerlichste geschachert. In keinem Lande der Welt sind die Profitjäger so an der Arbeit wie in Rumänien. Das ist freilich nur allgemein kapitalistische Regel, aber selten zeigt sich diese Regel so widerwärtig und so brutal wie gegenwärtig in Rumänien.

Die Preise für Weizen, Petroleum, Mais und viele andre Rohstoffe und Lebensmittel in Rumänien sind wechselseitig von der Entente und auch den Zentralmächten so in die Höhe getrieben, daß ein ernsthaftes Verhältnis zwischen Preis und sachlichem Wert überhaupt nicht mehr besteht. Aber das schlimmste dabei ist, daß diese Preistreiber von einer offiziellen Korruption unter den Beamten, den Händlern, der Presse und andern öffentlichen Zuständen begleitet werden. Korruption und Bestechung sind so an der Tagesordnung, daß sich weder in Rumänien noch sonstwo jemand darüber sonderlich entrüstet. Politisch aber haben sie eine große Bedeutung, denn sie setzen sich natürlich sofort in politische Werte um und je mehr einer zahlt, desto sicherer ist er der rumänischen Presse, der rumänischen Händler und dem auch des ganzen öffentlichen Apparates.

Die rumänische Regierung hat sich in den letzten Wochen, wie es scheint, zu einer klareren Stellungnahme durchgerungen, wenn auch die Mitteilungen darüber stark schwanken. Durch die Begehung einer rumänischen Anleihe in England hat sich das gegenwärtige Ministerium fester denn je in den Sattel geschwungen, und dieses Ministerium hat aus seiner Zuneigung zum Viererband niemals ein Geheul gemacht. Die Regierung ist aber klug genug, bei aller offenen Liebe zur Entente doch die politischen Geschäfte mit den Zentralmächten nicht abzugeben. Der König hat geringen Einfluß im Lande und auf das Ministerium und

der Kronprinz, dem eine starke politische Zuneigung zu den Zentralmächten zugeschrieben wird, ist von jedem Einfluß ausdrücklich ausgeschlossen.

Es wird deshalb in Rumänien von der deutschfeindlichen Partei eine Besserung des Verhältnisses zu den Zentralmächten nur dann erwartet, wenn das gegenwärtige Ministerium verschwindet. Die Zentralmächte haben aber keinen Anlaß, auf den Sturz des Ministeriums und auf einen besonderen Umschwung der Stimmung für sich hinzuwirken, denn sie brauchen den Umkehrung weder militärisch noch moralisch, sondern höchstens wirtschaftlich, und da

es sehr zweifelhaft, ob zu dem Zeitpunkt, wo die Eroberung der politischen Meinung zugunsten der Zentralmächte erreicht sein würde, überhaupt noch wirtschaftliche Güter in Rumänien vorzufinden sein würden, die erreichbar oder von Nutzen für die Zentralmächte wären.

Denn einmal haben England und Frankreich alle nur freien Waren und im besonderen Rohstoffe zu wahnwitzig hohen Preisen sozusagen mit Beschlagnahme belegt, außerdem leidet durch die Kriegsbereitschaft und durch die innere Unruhe das Land außerordentlich in seiner produktiven Tätigkeit. —

Was der Krieg bringt.

Der Vormarsch in Albanien.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht vom Donnerstag bringt folgende Einzelmeldungen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vojan scheiterte ein gegen unsere Positionen gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der wolyhynischen Front wurde beiderseits eine roge Kriegerfähigkeit entfaltet. Eins der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf Buczac, ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein andres wurde durch eine Bombe nordöstlich von Luck drei eilen eingebracht russische Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten mit Erfolg die Räume westlich von Gortkow und nördlich von Sbaraz mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front waren die Gefechtskämpfe wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmener Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch einen Saperenangriff ihre Stellungen westlich von Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Beutchen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Krnja gewonnen. In Montenegro nichts Neues.

Besonders wichtig erscheint der ununterbrochene Vormarsch in Albanien, wo sich die Italiener bekanntlich in Valona und Durazzo festgesetzt haben. Beide Orte sind, wie an anderer Stelle berichtet wird, bereits mit österreichischen Fliegerbomben belegt worden.

Früher wurde bereits gemeldet, wenn auch noch nicht amtlich bestätigt, daß bulgarische Truppen die albanischen Städte Elbasan und Berat besetzt hätten. Jetzt haben die von Norden her vordringenden österreichischen Truppen den Ort Krnja oder Krnja besetzt, der etwa 15 Kilometer nordöstlich von Tirana, dem Sitz des Sultans, gelegen ist. Es ist nicht unmöglich, daß bei diesem beharrlichen Vormarsch um die italienischen und die Reste der serbischen Truppen, die sich in Albanien noch aufhalten, ein vollkommener Ring gezogen und gleichzeitig die Verbindung der Oesterreicher mit den an der griechischen Grenze stehenden Bulgaren hergestellt wird. Die nächsten Wochen werden darüber und über die weitere Entwicklung der Balkankämpfe sicher Aufschluß geben. —

Ereignisse zur See.

Das österreichisch-ungarische Flottenkommando gibt bekannt: Am 25. Januar bombardierten fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seeflugzeuge Durazzo und namentlich die Festlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung. Sie schritten trotz heftiger Beschießung durch die Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbeschädigt zurück.

Am 2. Februar wurde Valona von drei Seeflugzeugen bombardiert und dort die Gasenanlagen, Flottanten und Festlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffsbatterien erhielt eins der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde.

Der Führer der Gruppe, Vinienschiffleutnant Komjovic, ließ sich ohne Fögern neben das beschädigte Flugzeug auf die durch eine Bora stark bewegte See nieder und es gelang ihm trotz des Feuers der Batterien auf Sagen und vollere Kraft heranzufahren. In seinem Flugapparat zu bergriffen, was beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen und mit der doppelten Besatzung gerade noch zurecht zu machen aufzupfliegen und nach einem Fluge von 220 Kilometern in den Golf von Cattaro heil zurückzukehren. —

Der Mövenstreich.

Eine Anzahl Reuter-Meldungen aus Nordamerika beschäftigen sich immer noch mit dem Sandstreich eines deutschen Hilfskreuzers, der beharrlich als „Möve“ bezeichnet wird, gegen den englischen Passagierdampfer „Appam“.

Nach einer dieser Meldungen hat Leutnant Berg, der die „Appam“ nach Amerika brachte, einem amerikanischen Zollbeamten über die Tätigkeit des deutschen Kriegsschiffes folgendes mitgeteilt: Die „Appam“ wurde am 16. Januar 60 Meilen nördlich von Madeira genommen. Am 17. sichtete das deutsche Schiff den amerikanischen Dampfer „Glan Mac Tavish“, der nach einem spannenden Gefecht, wobei 17 Mann des englischen Schiffes getötet wurden, unterging. „Appam“, die in einer Entfernung von einigen Meilen stoppte, kehrte zurück und rettete vier Mann von der Besatzung des „Glan Mac Tavish“, das nach mit den Wellen rang. Später erhielt Leutnant Berg von dem Kommandeur der „Möve“ den Befehl, die „Appam“ nach Amerika zu führen. Am 16. Januar hatte die „Möve“ das Schiff „Garrington“ genommen und versenkt, dann wurde auch „Gorbridge“ mit einer Kohlenladung erbeutet und versenkt. Am 13. Januar war die „Möve“ schon dem „Tromonby“ begegnet, der seinen Widerstand leistete und versenkt wurde. Am 15. Januar war die „Ariadne“ mit einer Getreideladung versenkt worden, und dann wurde, wie bereits mitgeteilt, am 16. Januar die „Appam“ angetroffen.

Kapitän Harrison von der „Appam“ erzählte dem Reporter: Es war herrlicher Tag, als wir ein Schiff sichteten, das ausfah wie ein gewöhnlicher Frachtdampfer, der langsam näher kam. Wir befruchteten nichts und trafen keine Vorbereitungen, um Widerstand zu leisten, da wir gar nicht auf einen Angriff gefaßt waren. Plötzlich feuerte das Schiff als Zeichen für uns, daß wir beidrehen sollten, vor unserm Bug und zugleich verschwand die falsche Verschanzung, die offenbar aus Segeln und hergestelltem war, und wir sahen eine Batterie großer Kanonen. Wir ergaben uns ohne Widerstand. Eine Preisbefragung kam unter dem Schutze der Kanonen an Bord und entwarferte die Mannschaften, die in Kabinen eingeschlossen wurden. Zwanzig deutsche Gefangene, die sich an Bord befanden, wurden befreit und halfen den Angreifern. Als die Möve nach Hampton angetreten wurde, wurde ein Deutscher mit dem Dienste der drahtlosen Station des Dampfers betraut und erhielt den Auftrag, alle Telegramme aufzunehmen, aber keine zu versenden. Besatzung und Passagiere wurden täglich in kleinen Abteilungen auf Deck gehen und Luft schöpfen. Auf diese Weise vermochten die wenigen Deutschen die Hunderte von Gefangenen leicht zu überwachen. Der Postbote teilte auch mit, daß die Passagiere sich nicht über die Behandlung zu beklagen hatten. —

Neuter meldet ferner aus Washington, daß Staatssekretär Lansing den Grafen Bernstorff davon verständigt habe, die „Appam“ würde nach den Bestimmungen des preussisch-amerikanischen Vertrags von 1799, der ihren Besitz demjenigen, der die Preise erbeutet habe, verleiht, in Hampton als Preis eingebracht werden. Den Passagieren wurde aber im amerikanischen Vorfall freie Landung gewährt. Die „New York Times“ sagt in einem Leitartikel, nach den bisher bekannten Tatsachen sei die „Appam“ als geismäßiges Eigentum zu betrachten. Es sei allerdings ein zweifelhafter Fall, jedoch würden die Amerikaner die Grundfrage des Rechts nicht dahin auslegen, daß der deutsche Kommandant, der in ritterlicher Weise die von Lansing aufgestellten Grundzüge achtet habe, seine Preise verliere. Man müsse auch bedenken, daß er das Recht hatte, nachdem Passagiere und Besatzung einen sichern Ort erreicht hatten, das Schiff zu versenken. —

* * *

Der Zeppelinangriff auf England.

Aus den nichtamtlichen Mitteilungen über den Zeppelinangriff auf England geht hervor, daß die Luftschiffe an der Küste von Norfolk um 5 Uhr nachmittags ankamen. Eins der Luftschiffe ließ die Woihschaft fallen: „Wir kommen später zurück.“ Es war Dienstag früh 5 Uhr, ehe der letzte Zeppelin wieder abfuhr. Der meiste Schaden wurde in Staffordshire im Industriegebiet angerichtet. Hier wurden neun Menschen getötet bzw. verwundet.

Auf die erste Warnung von der Annäherung der Luftschiffe wurden die Lichter in den Theatern und Bioskopen verdimkelt. In einigen wurde die Vorstellung bei Kerzenlicht fortgesetzt. Eine Bombe fiel mitten in eine religiöse Versammlung. Drei Frauen wurden hier getötet und viele verwundet. Eine andre Bombe fiel in einen Billardsaal und tötete einen der Spieler. In einer der Städte der Midlands wurden in einer Straße fast alle Häuser zerstört. Fünf Mitglieder einer Familie, Großvater, Großmutter, Tochter und zwei Enkel wurden getötet.

Ueber eine andre Stadt in den Midlands, die sofort in Finsternis gehüllt war, wo der Trammahverkehr sofort eingestellt wurde, fuhr der Zeppelin hin, ohne Bomben abzuwerfen. Die Einwohner dachten, daß die Gefahr vorüber sei und nahmen hierauf ihre normale Tätigkeit wieder auf, aber um Mitternacht erschienen die Zeppeline wieder und ließen Bomben fallen, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Bei der Untersuchung vor dem Totengericht in einem der Orte von Lincolnshire wies der Richter darauf hin, daß 50 Bomben abgeworfen, aber nur drei Personen getötet wurden.

Aus einer andern Depesche geht hervor, daß der Zeppelinangriff auch auf den Zugverkehr Einfluß hatte. Der Lokomotivführer eines Schnellzugs ließ seinen Zug 1 Stunde lang in einem Tunnel stillstehen. Ein andrer Zug hatte mehrere Stunden still zu stehen. Ein andrer von 20 Meilen zurückzulegen. Wieder ein andrer Zug brauchte 12 Stunden für einen Abstand von 100 Meilen. Der Lokomotivführer eines Zuges sah, wie ein Zeppelin immer wieder auf die Eisenbahnlinie Bomben warf; der Zug wurde aber nicht beschädigt.

Wie dazu noch aus London gemeldet wird, hat der Zeppelinangriff in Manchester, Nottingham und Sheffield eine ungeheure Bestürzung und Aufregung bei der Bevölkerung hervorgerufen. Den Warnungssignalen schenkte niemand Glauben, da man nicht annehmen wollte, daß die Zeppeline sich so weit über England wagten. In Nottingham eine Brandbombe in eine Munitionsfabrik einschlug, brach unter den Arbeitern eine Panik aus, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. In Sheffield brannten zwei militärischen Zweck dienende Schuppen nieder. Durch Abwehrschüsse am Sumner wurde ein großer Schaden angerichtet und viele Menschen verletzt, da die Geschosse in Arbeitermassen fielen, die die Zeppeline beobachteten. Nach Privatmeldungen sind die schwersten Schäden am Sumner und in Nottingham angerichtet. Die Einschlagstellen der Bomben sind überall weit abgeperrt, und jede Verbreitung von Mitteilungen über die Schäden ist streng verboten. —

* * *

Die Wüstenbahn nach Aegypten.

Ueber die Fertigstellung einer wichtigen strategischen Eisenbahn, die von Syrien und Palästina aus an die Grenze der Sinai-Halbinsel führt, wird der „Frankf. Ztg.“ aus Jaffa von Anfang November v. J. berichtet:

Was der Generalissimus der 4. türkischen Armee, Djemal Pascha, in seiner Unterredung mit mir vor wenigen Monaten in Aussicht gestellt hatte, ist zum großen Teile jetzt schon in Erfüllung gegangen. Die Eisenbahn, die Nordjordanien mit der Wüste ver-

binden soll, ist fertiggestellt. Die Siebenbrunnenstadt des Erzwaters Abraham, Bir es Saba, ist nun von Jerusalem, Haifa, Damaskus und Aleppo aus mit der Bahn zu erreichen. Der erste Eisenbahnzug war am 31. Oktober von Damaskus aus direkt nach Bir es Saba, wo die neue Eisenbahnstrecke im Weiten Djebel Pades und einer größeren Anzahl der höchsten Beanten persönlich eingeweiht wurde.

Noch vor zwei bis drei Jahren hatte man diese Bahnstrecke als einen frommen Wunsch betrachtet, dem es nur verheißen war, in Erfüllung zu gehen. Um diese Zeit hat die türkische Regierung, ohne viel Geräusch zu machen, den Bau einer Zweigbahn zur Haifa-Damaskus-Bahn mit Hilfe von türkischen Genietruppen begonnen. Diese Zweigbahn ging von Afule, der zweiten Station von Haifa (37 Kilometer von Haifa entfernt, in der aus der Wüste bekannten Jezreel-Ebene gelegen) aus und sollte über Nablus nach Jerusalem führen. In eine Verlängerung dieser Strecke von Jerusalem nach dem Süden Palästinas wagte man damals noch nicht zu denken.

Die türkische Regierung hatte jedoch mannigfaltige Schwierigkeiten mehr äußerer als innerer Natur zu überwinden. Frankreich widersetzte sich der Verbindung Jerusalems mit der Gedeschabahn und mit Haifa. Neben andern Gründen auch deswegen, weil sie in der geplanten Linie Haifa-Jerusalem eine Konkurrenz für die französische Bahn Jaffa-Jerusalem befürchtete. Gelingenlich der Verhandlungen wegen der großen französischen Ansprüche setzte die französische Regierung es durch, daß die Bahn, die bis Silch und zum größten Teil bereits bis zu dem 7 Kilometer von Nablus (dem alten Sichem) gelegenen Sebastie fertig war, nur bis Nablus vollendet werden sollte. Die Linie Nablus-Jerusalem sollte aufgegeben werden, dagegen übernahm es die französische Jaffa-Jerusalem-Bahn-Gesellschaft, Nablus mit Jaffa durch eine Bahnstrecke zu verbinden.

Nach Ausbruch des Krieges zeigte sich diese leider allzu lange unausgeführte Bahnverbindung aber als unaufschiebbare Notwendigkeit. Die schweren Transporte (Kanonen, Eisenrohre, Probiant usw.) konnten nur mit Hilfe von Kamelen nach der Wüste bewerkstelligt werden. Vergewöhnlicht man sich, daß ein Kamel auf kurzen Strecken nicht allzu voluminöse Lasten, höchstens von 300 Kilogramm, tragen kann (bei weitem Strecken aber nur nicht viel mehr als 200 Kilogramm trägt), daß ferner die meisten Transporte in der Regenperiode auf durchweichten Straßen stattfinden mußten, auf denen die nur für die Sandwüste gerüsteten Tiere zu Hunderten fielen, dann wird man verstehen, daß schon die erste Expedition an den Kanal keine geringe Kraftleistung darstellte, und man wird den jetzigen Wert der neuen Bahnstrecke für die zukünftige Expedition schätzen können. —

Ein Blick auf das Ende.

Das Budapester Freie Lyzeum veranstaltet einen Zyklus von Vorträgen über Kriegsinvaliden-, Witwen- und Waisenwesen. Herr v. Berzeicz, der Präsident des Vereins, eröffnete die Vortragsreihe mit einer Rede, aus der wir einige Partien wiedergeben:

„Ungeheuer groß wie die Ausmaße des Krieges sind auch seine Schrecknisse und die durch ihn verursachten Leiden. Die großartigen Errungenschaften der Zivilisation, der Humanität erscheinen plötzlich wie weggewischt. Das Völkerverderben hat aufgehört zu gelten, das Faustrecht allein setzt sich durch. In Friedenszeiten stieß die Menschheit an allen Punkten der Erde einen Schmerzensschrei aus, so oft eine Elementar Katastrophe zahlreiche Menschenleben vernichtete. Heute nehmen wir das Zugrundegehen Tausender und aber Tausender gleichgültig hin, ja wir bringen es zuwege, die Verluste des Feindes noch für gering zu halten. Nie noch hatte der Tod solche Ernte auf Erden geerntet. Wenn erst einmal die Verluste des Krieges auf allen Seiten einsehbar und verbucht sein werden, wird die Statistik es berechnen können, wie sich die Sterblichkeitszahl dieser beiden Jahre zu derjenigen anderer Zeiten verhält. Als zweifellos kann es aber auch schon heute gelten, daß die Menschheit vieler Jahrzehnte bedürfen wird, um die in ihren Reihen jetzt eingetretenen Lücken durch ihre Vermehrung auszufüllen. Und was sollen wir sagen von den Schrecknissen der durch diesen Krieg verursachten körperlichen und seelischen Leiden? —

In welche Unselbstlichkeiten haben wir uns hineingewöhnt, hineingehärtet im Verlauf dieses Krieges! So sehr haben wir uns diesem Kriege angepaßt, daß es uns schier Mühe macht, daran zu denken, daß er einmal auch ein Ende haben wird. Und er wird doch ein Ende haben. Gottlob, er wird einmal ausklingen, und es wird wieder Frieden werden auf Erden. Der Tag wird kommen, da wir uns die Augen reiben werden nach alledem, was wir gesehen und erlebt, wie nach einem bösen Traum, und da alles wieder sich aufs neue regen und wie vor dem Kriege die Wege der lieben, alten Gewohnheit gehen wird, —

Provinz und Umgegend.

Gegen die Verfallterung von Getreide.

Erneut weist der Justizminister in einer Verfügung an die Staatsanwälte darauf hin, wie wichtig eine genaue von allen geachtete Protokollführung ist...

Durch die Mundverfügungen vom 6. Januar und 6. März 1915 sind die Beamten der Staatsanwaltschaften darauf hingewiesen worden, daß die Interessen der Allgemeinheit es unbedingt erforderlich...

Die Beamten der Staatsanwaltschaft müssen sich bei den Augen halten, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot nur dann sichergestellt ist...

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 4. Februar. (Mitgliederversammlung.) Am Sonntag den 6. Februar, abends 7 Uhr, findet im Lokal der Witwe Strauß eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe...

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Wolmirstedt, 4. Februar. (Von der Polizeistunde.) Mit der Frage, ob ein Gastwirt strafbar ist, wenn es ihm trotz redlicher Bemühung nicht gelingt, sein Lokal „sittlich zur Schande“ zu schließen...

Wahlkreis Serichow 1 und 2.

Burg, 4. Februar. (Die Arbeiterjugend) unternimmt am Sonntag eine Wandertour über Ditteln und Borsdorf nach Serichow. Die Teilnehmer treffen sich früh 1 1/2 Uhr am Bahnhof Serichow.

Wahlkreis Wipperfurth-Weinberg.

Wipperfurth, 4. Februar. (Verauf von Serichow.) Die von der Stadt angekauften Serichow kommen neben andern Geschäften auch in den Händen des Konsumvereins zum Verkauf.

Wahlkreis Wipperfurth-Weinberg.

Wipperfurth, 4. Februar. (Verauf von Serichow.) Die von der Stadt angekauften Serichow kommen neben andern Geschäften auch in den Händen des Konsumvereins zum Verkauf.

Wahlkreis Wipperfurth-Weinberg.

Wipperfurth, 4. Februar. (Verauf von Serichow.) Die von der Stadt angekauften Serichow kommen neben andern Geschäften auch in den Händen des Konsumvereins zum Verkauf.

Wahlkreis Wipperfurth-Weinberg.

Wipperfurth, 4. Februar. (Verauf von Serichow.) Die von der Stadt angekauften Serichow kommen neben andern Geschäften auch in den Händen des Konsumvereins zum Verkauf.

Wahlkreis Wipperfurth-Weinberg.

Wipperfurth, 4. Februar. (Verauf von Serichow.) Die von der Stadt angekauften Serichow kommen neben andern Geschäften auch in den Händen des Konsumvereins zum Verkauf.

gewährt. Die Haushaltung der Bodenlast, bei Hochbau und Tiefbau... Die Haushaltung der Bodenlast, bei Hochbau und Tiefbau...

Schönebeck, 4. Februar. (Böglischer Todesfall.) Der 70-jährige Sohn eines hiesigen Bürger erkrankte vor einigen Tagen bedenklich an einem Halsleiden.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 4. Februar. (Familienverein für arbeitslose Pfleger.) In der Generalversammlung des Halberstädter Familienvereins für Krankenpflege gab Genosse Gersch einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins...

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 4. Februar. (Familienverein für arbeitslose Pfleger.) In der Generalversammlung des Halberstädter Familienvereins für Krankenpflege gab Genosse Gersch einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins...

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 4. Februar. (Familienverein für arbeitslose Pfleger.) In der Generalversammlung des Halberstädter Familienvereins für Krankenpflege gab Genosse Gersch einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins...

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 4. Februar. (Familienverein für arbeitslose Pfleger.) In der Generalversammlung des Halberstädter Familienvereins für Krankenpflege gab Genosse Gersch einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins...

Nach einem Faun gab es am 3. Februar eine Schneeburde. Die Wolke neben einem kalten Föhnwind...

Sternvied. 4. Februar. (Euerungsulagen.) Die Verarbeiter haben ihren Arbeitgeber den Antrag unterbreitet, ihnen ein 10prozentige Euerungsulage zu gewähren.

Bereins-Kalender.

- Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Budaus 1. Sonntag den 6. Februar, vormittags 11 Uhr, Mitgliederversammlung in der Zhai...
Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Budaus 2. Am Montag den 7. Februar Versammlung der Mitglieder...

Biehmarkt.

Magdeburg, 1. Februar. (Schlachtvieh.) Schlachtvieh: 1600 Rinder, und zwar 10 Ochsen, 88 Bullen, 118 Kälber und 25 Stiere...

Wasserstände.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Includes stations like Strausur, Wipperfurth, and others.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 5. Februar: Zunehmende Bewölkung, mild, aber nicht warm. Niederschläge.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 3. Februar. Todesfälle: Wilma Luise Karst, geb. Wenzel, 85 J., 10 J. 10 T. ...
Todesfälle: Charlotte, T. des Kaufmanns Hermanns August Heber, 4 J. 1 M. 22 T. ...

Alle? Nein. Nicht alles wird wieder werden, wie es früher war. Es wird einen freudvollen Tag geben, an dem viele Edle ihren Eltern, viele Gatten ihren Gattinnen, viele Mütter ihren Kindern um den Hals fallen werden, aber dieser schöne Tag mit seinem Sonnenschein wird für die Verlustträger des Krieges der schlimmste aller Tage sein. Unser gefallener Held wird auch der durch ihr Blut erkämpfte glorreiche Frieden niemals wiederbringen. Und nicht wiederbringen wird er uns auch die noch bedauerntwerteren Opfer, die nicht im Toben des Kampfes, nicht in den Armen ihrer Kameraden ihre Seele ausgehaucht haben, sondern die, verwundet oder krank inmitten der Entbehrungen und Bitterkeiten der Kriegsgefangenschaft in fremder, ja feindlicher Umgebung durch ein langsam quälendes, stummes Märtyrertum hindurch in den Tod gegangen sind.

Der heiterste Tag des Friedens wird den Eltern das verlorne Kind, der Witwe den Gatten, der Waise den Vater nicht wiederbringen, wird dem Kriegserblindeten nicht das Augensicht, noch dem, der als staltlicher Mann ins Feld gezogen und als hilfloser lahmer Krüppel oder als unheilbar krank aus dessen Wirbelsturm hervorging, die alte Kraft, die frühere Arbeitsfähigkeit wiedergeben.

An diese haben wir schon jetzt zu denken, solange der Krieg noch währet, noch ehe der Tag anbricht, der sie ihren Verlust doppelt schmerzlich empfinden lassen wird. Alle Greuel des Krieges dürfen unser Herz nicht so weit verhärtet, daß unser Erbarmen, unsre Teilnahme an diesen Unglücklichen erlahme. Indessen, Mitleid und Erbarmen reichen noch gar nicht aus, sie allein können keine Tränen trocken, keine Not lindern, kein Leid erträglich gestalten. Unser Gefühl hat sich mit werktätigem Versehen zu paaren. Wir müssen das Leid der Leidenden begreifen und ihnen zu helfen wissen. Wir müssen unser Erbarmen ergießen und entwickeln, auf daß die Empfindung zur Tat, das Mitleid zur Hilfe reife." —

Erhöhung des Rohzuckerpreises.

Die seit geraumer Zeit drohende Erhöhung des Zuckerpreises ist am Donnerstag Tatsache geworden. Der Bundesrat hat sich durch alle Proteste nicht abhalten lassen, der Erhöhung zuzustimmen. Das W. L. V. teilt mitteilend darüber folgendes mit:

„Der Bundesrat hat den Preis für Rohzucker aus dem kommenden Betriebsjahr 1916/17 auf 15 Mark für den Zentner erhöht mit der Maßgabe, daß der Mehrbetrag gegenüber dem bisherigen Preis ausschließlich zur Erhöhung der an Mühenbauern zu zahlenden Preise zu verwenden ist. Die rübenverarbeitenden Fabriken haben für die im Berichtsjahr 1916/17 an sie zu liefernden Zuckerrüben mindestens 45 Btg. mehr als im Betriebsjahr 1913/14 zu zahlen. Der erhöhte Rohzuckerpreis gilt nur für das künftige Betriebsjahr, das heißt für die Zeit nach September 1916.

Zu Bundesrat besteht Einverständnis darüber, daß eine Beschlagnahme der Rübenschnitzel für Zwecke der Allgemeinheit, wenn sie sich als unumgänglich erweisen sollte, auf das unbedingt Notwendige beschränkt bleiben und tunlichst nicht in dem Umfang wie im Vorjahr geschehen soll.

Der Bundesrat hat sodann die Verwendung von Verbrauchsucker zur Viehfütterung und Branntweinerstellung verboten, zu technischen Zwecken nur mit Genehmigung des Reichskanzlers für zulässig erklärt. Eine Verwendung von Verbrauchsucker zu Heil-, Genuss- und Nahrungsmitteln sowie zur Bienenfütterung bleibt unbeschränkt gestattet.

Die Interessenten haben also ihren Willen durchgesetzt. Es sind wieder landwirtschaftliche Kreise, denen die Erhöhung zugute kommt. Sie hatten in Aussicht gestellt, um nicht zu sagen, damit gedroht, daß sie die Rübenproduktion einschränken würden, wenn diese nicht rentabler gestaltet würde. Sie hätten sich auch durch feinerliche Erwägungen davon abhalten lassen, ihre Absicht auszuführen. Hinzu kommt, daß sie das aus nationalen Gründen nicht tun dürften, beantworteten sie mit der Bemerkung, daß ihnen niemand zumuten könne, ohne Nutzen oder gar mit Verlust zu arbeiten. Das konsumierende Publikum wirtschaftet aber ständig mit Verlust, und zwar — im Vergleich zu seinem Einkommen — mit großen Verlusten, eben infolge der riesig gestiegenen Lebensmittelpreise. Das konsumierende Publikum wird auch in diesem Falle wiederum der Leidtragende sein, denn es wird schließlich nur eine Frage kurzer Zeit sein, daß nun auch die Kleinhandelspreise für Zucker entsprechend erhöht werden.

Notizen.

Zu den Verhaftungen in Leipzig. Die angeblich wegen Verbreitung der „Jugendinternationale“ am Mittwoch in Leipzig verhafteten Genossen Medakteur Schumann und Lebringe Vordorf und Mühl sind am Donnerstag mittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden; Mühl bereits Mittwoch abend. Die Verhaftung war zur Vermeidung der Kollisionsgefahr erfolgt. Es sind in der Angelegenheit noch eine Anzahl Jugendgenossen vernommen worden.

Aberkennung der deutschen Staatszugehörigkeit. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit, daß am 31. Januar als Ergänzung zu den kaiserlichen Verordnungen vom 3. und 15. August 1914, durch welche alle im Ausland befindlichen wehrpflichtigen oder in feindlichen Kriegsgebieten stehenden Deutschen zur unbedingten Rückkehr in das Inland aufgefordert wurden, eine weitere Aufforderung zur Rückkehr an Deutsche, die sich im Ausland aufhalten, erlassen worden sei. Die Aufforderung wendet sich über den Kreis der in den Verordnungen vom 3. August und 15. August genannten Personen hinaus an diejenigen Deutschen, die am 30. Juni 1914 in Eljaß-Lotbringen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hatten und nach diesem Zeitpunkt das Reichsgebiet verließen. Die neue Verordnung soll ermöglichen, solche Personen, die der Aufforderung zur Rückkehr schuldhaft keine Folge leisteten, ihrer Staatsangehörigkeit verlustig zu erklären.

Höchstpreise für Hen. In der Sitzung des Bundesrats gelangte am Donnerstag zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für Hen. —

Die Freilassung des Konsulatspersonals von Saloniki. Mittwoch nacht passierten Ansbach die über die Schweiz aus Frankreich heimgekehrten, von den französischen Behörden freigelassenen Beamten der österreichischen, bulgarischen und türkischen Konsulate in Saloniki. Die Beamten des deutschen Konsulats fahren heute über Linz gleichfalls zurück. Der bulgarische Generalkonsul Nedel aus Saloniki ist begleitet von dem Sekretär im Ministerium des Auswärtigen in Sofia Abramow, der gleichfalls von den Alliierten in Saloniki verhaftet worden war, aus Toulon in Genf eingetroffen; der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul befinden sich noch in Toulon.

„Erledigung aller Zwistigkeiten ohne Waffen.“ In der geheimen Sitzung des norwegischen Storting beantragten am Donnerstag die Sozialisten, den Integritätsvertrag mit Schweden zu kündigen; ferner soll die norwegische Regierung die Initiative ergreifen, damit zwischen Norwegen und allen selbständigen Staaten gegenseitig zu unterzeichnende Verträge zur Erledigung aller Zwistigkeiten ohne Waffen vor einem Schiedsgericht abgeschlossen würden. Dem ersten Teile des Antrags trat der Minister des Äußeren entgegen, den zweiten Teil befürwortete er. Die Sozialisten zogen den ganzen Antrag zurück, nachdem der erste Teil nur 18 Stimmen gefunden hatte. Damit läuft der Integritätsvertrag bis 1928 weiter.

Kein Geld und keine Freunde. Wäntermeldungen zufolge streiten die Regierungen des Bivervandes schon wochenlang darüber, wer Serbien die nötigen Vorschüsse leisten soll, da die serbische Regierung außerstande ist, den dringendsten Bedürfnissen nachzukommen. Auf der einen Seite der serbischen Regierungsmitglieder sind die serbischen Staatsgelder „nicht ganz zuverlässig verwaltet worden“, so daß nicht unerhebliche Summen nicht aufzufinden sind. Die angestellten Untersuchungen haben noch kein Ergebnis gehabt. Frankreich und Italien haben der serbischen Regierung geantwortet, daß die Frage der Unterstützung zwischen den Verbündeten noch nicht geregelt sei. Rußland und England gaben dagegen überhaupt keine Antwort, so daß König Peter und Paschitsch auf Rat von allen Freunden verlassen seien.

Fliegerangriff auf ein Heerlager der Mittelmächte. „Daily Chronicle“ meldet aus Saloniki: Als Vornahme für den Beppeleinangriff auf Saloniki bewarfen 14 französische Aeroplane das feindliche Lager von Petritsch heute früh mit Bomben. Es wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Ein italienischer Flieger von Schweizer Militär abgeschossen. Am Donnerstag benag ein italienischer Flieger eine schwere Neutralitätsverletzung. Um 2 Uhr 40 Minuten erschien ein italienischer Zweidecker über Lugano und kreiste in weitem Bogen über Malcantone und den schweizerischen Stellungen in der Gegend des Monte Genere. Die schweizerische Artillerie und verschiedene Maschinengewehrkompanien eröffneten das Feuer. Punkt 3 Uhr beobachtete man von Lugano aus den Niedergang des Fliegers. Er war durch die erfolgreiche Beschichtung verschiedener Metallfeuerkompanien und eines Schützenbataillons gezwungen worden, bei Cadempino zu landen. Der Apparat weist gegen zwanzig Schußlöcher auf, der Flieger selbst ist unverletzt. Beim Niedergehen schwankte er zum Zeichen, daß er sich ergeben wolle, ein weißes Taschentuch. Er wurde von Offizieren einer Metallfeuerkompanie gefangen genommen und abgeführt. Der Flieger erklärte, er sei von Turin gekommen und habe zwischen Como und Varese wegen Nebels die Orientierung verloren. Er sei auf seinem Jettum erst durch das Feuer der Schweizer Soldaten aufmerksam gemacht worden.

Rumänische Flieger über bulgarischem Gebiet. Rumänische Flieger gerieten wahrscheinlich infolge eines Irrtums über bulgarisches Gebiet. Bulgarische Truppen gaben den Fliegern durch Gewehrschüsse zu verstehen, daß sie sich auf fremdem Gebiet befänden. Bulgarien hat wegen dieses Vorkommnisses Protest bei der rumänischen Regierung erhoben.

Neues rumänisches Getreide für die Mittelmächte. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Buda: Das neue Geschäft betreffend Lieferung von 100 000 Waggons Getreide, vorzüglich Weizen, an die Mittelmächte gilt als geordnet.

Depechen.

Der Mävenstreich.

W. L. V. Washington, 3. Februar. (Associated Press.) Lansing hat festgestellt, daß keine Frage darüber sein kann, daß die „Appam“ als Prije zu betrachten ist, daß aber die Frage ihrer weiteren Behandlung noch weiterer Erwägungen der Haager Konvention und des preussisch-amerikanischen Vertrags bedarf. Die Weigerung des Leutnants Berg, die britischen Seelente, die auf britischen Handelsschiffen Kanoniere waren, von Bord gehen zu lassen, wird den Gegenstand weiterer Erwägungen bilden.

W. L. V. Oldpoint Comfort (Virginien), 3. Februar. (Neutermeldung.) 9 britische Unterthanen, die von der „Appam“ gelandet sind, erklärten, daß die „Möwe“ außer mit Kanonen auch mit 2 Panzertorpedos versehen war. Alle erklärten einstimmig weiter, daß sie gut behandelt wurden. Sie hätten wohl Mangel an Lebensmitteln gelitten, aber auch die Preisentwertung habe dies zu fühlen bekommen. Während der letzten zwei Tage sei der Mangel an Lebensmitteln und Wasser sehr groß gewesen. Bezüglich der „Möwe“ glauben einige, daß sie ein in ein Kriegsschiff umgewandeltes Handelschiff, andere, daß sie ein ganz neues Schiff ist. Sie führte 4 Kanonen, vorn zwei und zwei rückwärts, die alle mit abnehmbarer Verschanzung maskiert waren. Der Dampfer „Glan Mac Tavish“ wehrte sich, wie erzählt wird, sehr tapfer gegen die „Möwe“. Der Dampfer führte eine 6pündige Kanone. 15 Mann seiner Besatzung wurden getötet, viele verwundet, ehe das Schiff nach 2 Explosionen sank. Der Kampf dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Schließlich feuerten die Deutschen zwei Torpedos ab, die beide trafen, worauf „Glan Mac Tavish“ überholte und rasch in der Tiefe verschwand.

Von einem Luftschiff verankerter Dampfer. W. L. V. London, 4. Februar. (Neuter.) Der Dampfer „Franz Fischer“, der als Kohlendampfer an der Küste fuhr, wurde Dienstag nacht von einem Beppelein, der auf dem Wege von Hartlepool nach London war, verankert. 13 Mann der Besatzung sind ertrunken, drei wurden von einem belgischen Dampfer gerettet. „Franz Fischer“ ist ein erbeutetes feindliches Fahrzeug von 370 Tonnen.

In der Nähe von Gibraltar verankert. W. L. V. London, 4. Februar. In Plymouth fand der Kapitän und 25 Mann von dem englischen Dampfer „Woodfield“ eingetroffen, der am 3. November in Weiten von Gibraltar von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde. Nach einem zweistündigen Kampf, währenddessen die arabischen Geizer des englischen Schiffes freiließen, aing die Besatzung in die Rettungsboote, und der Dampfer wurde torpediert.

Die Unruhen in Portugal. W. L. V. Madrid, 4. Februar. Der „Imparcial“ erhält Nachrichten, die besagen, daß die Unruhen in Lissabon noch andauern. In der Tulac-Straße stürzte eine Bombe einen Nachmeister und zwei republikanische Garbisten. Auch in anderen Vierteln explodierten mehrere Bomben und richteten Zerschaden an. Die Behörden ergreifen Vorsichtsmaßnahmen. Das Palais des Gouverneurs wird von Militär bewacht. Die Eingereichten sind von Truppen umgeben. Die Ausständigen haben einen Generalstreik herbeizuführen. Der Verkehr der Straßenbahn ist eingestellt. Alle Verhaftungen wurden auf Kriegsschiffen interniert. Die Kation hat in Setubal, San Pedro, Vorkem Redondo und Montemar zugenommen, wo der Vorkemmeister gefoltert und dann hingerichtet wurde, ferner in Aguantes, Pedren, Fogaia und andern Orten, wo die Menge in die Kornhäuser der Landwirte eindrang und das Getreide fortstahl. Truppen wurden nach diesen Orten geschickt.

Brände in Saloniki.

W. L. V. Großes Hauptquartier, 4. Februar 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer der nordwestlich von Hulluch von uns besetzten Trichter wurde durch eine erneute englische Sprengung verschüttet. Bei Loos und bei Neubville lebhaft Handgranatenkämpfe.

Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen, rege Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unversehrt in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsre Flieger beobachteten im Barbaratal, südlich der griechischen Grenze und bei der Anlegestelle im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.

Oberste Heeresleitung.

U-Boot in der Themsemündung.

Ein Marineluftschiff verloren.

W. L. V. Berlin, 4. Februar. (Amtlich.)

1. Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung einen englischen armierten Bewachungsdampfer, einen belgischen und drei englische zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer verjankt.

2. Das Marineluftschiff „L. 19“ ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff wurde nach einer Reparatur am 2. Februar von der Grimsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Gondel und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser; die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teile des Luftschiffs. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgelehnt unter dem Vorgeben, daß seine Besatzung schwächer sei als die des Luftschiffs. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimsby zurück. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Sonntag
Montag
Dienstag

4 Hauptverkaufstage

umfree

39

Wir empfehlen
große
und lohnende
Einkäufe
zu machen!
Die Preise
für alle Waren
werden
täglich höher!

Nur in den
erlaubten Abteilungen

Pfennig-Tag!

Nur in den
erlaubten Abteilungen

Speiseteller tief und flach, glatt und gerippt 4 Stück 39	1 Putz- oder Wischkasten eichenartig gestrichen 39	6 Glasteller „Efeu“ 39	Rasierapparat mit selbige in elegantem Kasten 39	Toilettenpapier „Ideal“ 3 Rollen 39	3 Dosen Lederfett 39	Brillantine 39
1 große Suppenschüssel weiß oder bunt 39	1 Salz- oder Mehlreste 39	1 Satz Glasschalen 39	Feinste Blumenseife großes Stück 39	Toilettenpapier „Krepp“ 2 Rollen 39	Schwammseife 39	Hühner-Brühwürfel 10 Stück 39
1 Schmalzdose mit Deckel 39	3 Fleischbretter 39	1 große Schüssel echt Porz. m. Golddekor. 39	Salmiak-Terpentin-Waschpulver 6 Pakete 39	Parma oder Franzbranntwein 39	Butterbrotpapier 2 Rollen à 100 Bogen 39	Konkurrenz-Brühwürfel 25 Stück 39
1 Topfkuchenform Weichblech 39	1 Arbeitskorb 39	1 gute Scheuerbürste 39	1 extra guter Schrubber 39	Eukalyptus-Mundwasser 39	Weißes Zelluloid-Frisiertämme 39	Kartoffeln gewürfelt 2 Pfd. Dose 39
Deckelhalter 17. dekoriert 39	1 starker Kinderkorb 39	1 extra guter Schrubber 39	2 bunte Reisschüsseln 39	1 extra gute Zahnbürste 39	echtes Parfüm 39	Eierkuchenpulver 1 Paket 39
Rehrschaufel blau lackiert 39	1 Staubtuchkorb 39	2 Kasserollen grau Emaille, mit Zinn 39	1 gute Bartbinde 39	1 Zahnbürsten-Halter echt Zelluloid 39	Peru-Samin-Haarwasser 39	Ei-Ersatz (Dotterol) 5 Pakete 39
1 Suppensieb o. Durchschlag 39	1 Handbesen rein Mohrhaar 39	4 Küchenmesser fein Stahl 39	Schuhcreme Nieren-dose 39	Topfreiniger 2 Stück 39	4 Putzend Druckknöpfe schwarz und weiß 39	Vanille-Saucenpulver 4 Pakete 39
1 Messerputzbank 39	1 Teppichbesen Stofes 39	6 Kaffeelöffel Martinstahl 39	Blitzblank-Scheuerpulver 8 Pakete 39	1 Flasche Kölnisches Wasser 39	4 Resatzknöpfe 39	Kaffee- u. Teetabletten 30 Stück 39
1 Hackebrett mit Rand 39	1 Militär-Schuh- o. Kleiderbürste 39	4 Eßlöffel Martinstahl 39		Bartwasser mit Kamm 39	4 Tailen-Verschlüsse 39	Kakao mit Sahne u. Zucker 4 Pakete 39
1 Aermelplättbrett mit gutem Bezug 39	1 Möbelpinsel reine Borste 39			2 große Dosen Lederfett 39	400 Reißbrettstifte 39	Rustenbonbons 4 Pakete 39

Spielwaren

- 1 Dame- oder Mühlespiel 39
- 1 Holzparabüchse mit Holzbrandmaterie, 3. Verschließen 39
- 1 Sandspiel mit Sieb u. Söffel 39
- 1 Kanone 39
- 1 Rollwagen mit Gepäck 39
- 1 Rechenmaschine 39
- 1 Auto 39
- 1 Raaligewehr 39
- 1 Werfpuppe 39

1 gr. Puppenstuhl 39

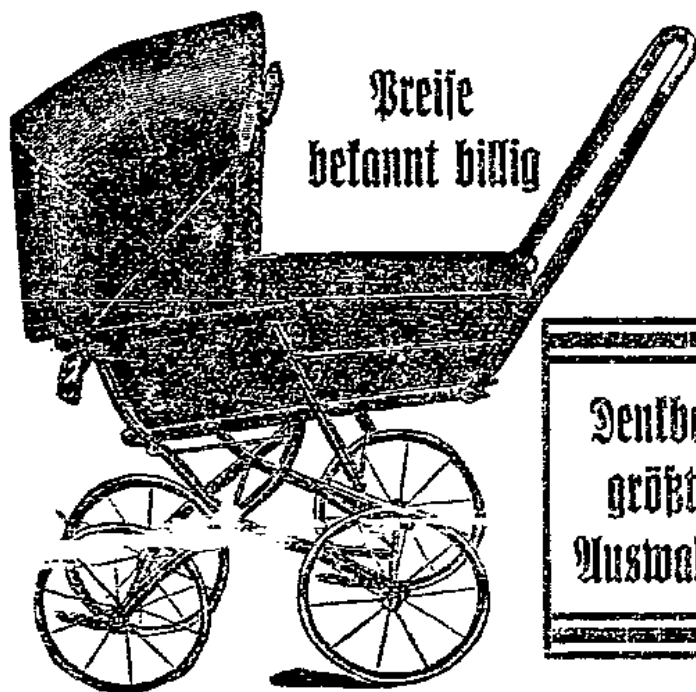
Schreibwaren

- 6 Feldpostkartons für Briefe 39
- 8 Feldpostkartons für Briefchen 39
- 6 Feldpostkartons für Stützblätter 39
- 8 Wappen Briefpapier mit undurchsichtigen Umschlägen 39
- 50 Briefbogen u. 50 Umschläge zusammen 39
- 100 Bogen Briefpapier 39
- 5 Wappen Briefpapier extra gut 39
- 1 Doppelfederkasten 39
- 1 Postkarten-Album 39

100 gute Schulfedern 39

Klapp-Sportwagen

mit und ohne Verdeck



Breite
bekannt billig

Denkbar
größte
Auswahl!

Aparte Neuheiten 15.50
mit oder ohne Verdeck und Gummitüder
32.50 29.50 23.50 19.50 16.50

Diverses

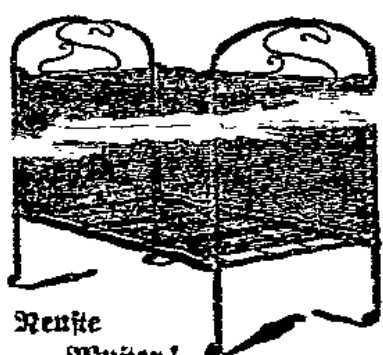
- 1 Strauß künstliche Blumen 39
- 1 Rauchservice 3teilig 39
- 1 Aschbecher Glas, mit Zigarrenhalter 39
- 1 Butterdose mit Metalldeckel 39
- 1 Bilderrahmen 39
- 1 Wandspruch mit Holzband 39
- 1 Bürstenkasten braun Holz 39
- 1 Streichholzbehälter 39
- 1 Handschuhkasten 39

1 Paneel 39

Lederwaren

- Brieftaschen, Leder imitiert, in verschiedenen Ausführungen 39
- Portemonnaies für Herren und Damen, schwarz und farbig 39
- Taschengarnituren mit Stamm, Spiegel und Bürste, zum Ausstechen 39
- Uhrarmbänder f. Dam. u. Herr. alle Weiten 39
- Taschenbroschen im Elvi. 39
- Ersatzbatterie für Taschenlampen 39
- Luftentfernerzeuge m. 3 Stein. u. Ersatzbohr 39
- Broschen in viel. Ausführungen 39
- Gadanzünder 39

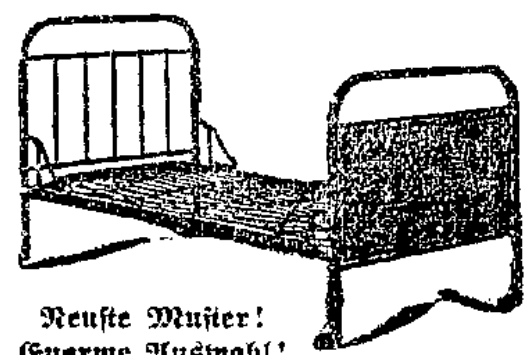
Frühstückstaschen für Kind., u. Umhäng., Led. imit., schwarz u. braun 39



Kinder-Bettstellen

in großer Auswahl
mit und ohne
Spiralfederboden
33.00 26.50
23.50 16.00 bis 7.90

Neuere
Muster!



Reform-Bettstellen

Neuere
Muster!
Grosse Auswahl!

mit prima Patent-Spaltenspringer-
matratze
36.50 bis 20.50 18.50

WARENHAUS

WITKOWSKI

Neu eingetroffen!

Feinste Frischobst-
Marmelade 2.45
5-Pfund-Eimer

Neu eingetroffen!

Feinster
Kunsthonig 1.95
5-Pfund-Eimer

Spezialangebot von Winter-Schuhwaren

Billiger Verkauf!

Kamelhaar-Schlupfer und -Schnallenstiefel für Kinder, Damen und Herren, mit Kamelhaarstoff, bis zu den feinsten, ganz reinen Kamelhaar-Qualitäten.

Filzschuhwaren:

Feinste echt sächsische Wollfilzschuhe u. -pantoffel Oschatzer Fabrikat unverwundlich im Tragen.
Filzschlappenstiefel mit Filz- u. Ledersohle, mit Klingsleder-Einsatz, für Kinder, Damen u. Herren. **Elsässer Holzschuhe** 2 Schnallen, mit Filzfüßler, großer Posten.

Durch die Beschlagnahme bzw. das Verbot zur Herstellung entsprechender Stoffe ist die weitere Beschaffung und Neuanfertigung von Kamelhaar-Artikeln wie auch Filzschuhwaren unmöglich geworden. Wir verfügen indes noch über bedeutende Bestände dieser Waren und bringen solche bis auf weiteres ohne Preiserhöhungen zum Verkauf.

Unserer werten Kundschaft ist somit Gelegenheit gegeben, sich noch zu vorteilhaften Preisen mit Winterschuhwaren zu versehen, was jedoch im kommenden Winter sehr in Frage gestellt sein dürfte.

Zur Konfirmation!

Große Vorräte, Riesenauswahl von

Knaben- und Fräulein-Stiefeln

in Ia. Box calf sowie Chevreau, rein Lederausführung, erstklassige Fabrikate, verschiedene Ausführungen, neuste Formen!

Schuhhaus Masting & Co., Alter Markt 14

Konfirmationsstiefeln

frühzeitig hereingenommen und bringen solche zu niedrigsten Preisen, die teilweise nicht einmal den heutigen Einkaufs-Notierungen gleichkommen, zum Verkauf.

Wir raten daher unsern werten Kunden, jetzt schon den Bedarf zu decken.

Wichtig

für jeden Mann ist es zu wünschen, sich von den ersten Maßnehmern kleiden zu lassen

feine getragene Maßgarderoben

nachdem solche in eigener Werkstatt tabellarisch hergestellt sind, in Lebensauswahl nur

56 Breiteweg 56

1 Treppe, schrägüber von Barack, zu

niedrigen Preisen

erhält. (382)

Reinwollene Jackett-Anzüge

8 10 12 Mt. u. höher

Gehrock-Anzüge

12 15 18 Mt. u. höher

Frühjahrs-Paletots

6 8 10 Mt. u. höher

Smoking-Anzüge

18 21 24 Mt. u. höher

Frack-Anzüge

15 18 21 Mt. u. höher

Gesellschafts-Anzüge, auch teilweise in ganz nützigen Gebilden.

Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge

in allen Stilarten in großer Auswahl.

Friedrich Paul

Grabensteingasse

Breiteweg 56, 1. Tr.

Gutschein! Dies Anjerat d. „Vollstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mt. an mit Mt. 1.00 in Abt. genommen.

Gartenwagenellen verpachtet H. Stammer, Fichtstr. 39.

Walthala THEATER

Sonnabend 8 Uhr

Sonntag 3 Uhr

Sonntag 8 Uhr

Die oder Keine!

Gustav Kluck

Familien-Vorstellungen.

Jeden Abend 2491

Vater zieht ins Feld

ein ergreifendes Lebensbild von Gustav Mud

Das neue Tienfünfchen

Finde und Max Kluck

Konzert und Spezialitäten.

Konfirmanden-Anzüge

sowie Prüfungs-Anzüge in reichhaltiger Auswahl, anerkannt gut und billig!

Spezialität: Montierarbeiten, Lederarbeiten, Knäuelarbeiten, Arbeitsweihen.

Dauerhafte Schuhwaren für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, in größter Auswahl, extra billig!

Schaffstiefel sowie andre Arbeitsstiefel. Verkauf auch an Händler!

Unwürdige Kunden erhalten bei Vorlegung dieses Anzeigers der „Vollstimme“ eine Preisvergütung!

Hans Herzberg

Schopenhauerstraße 1a, an der Katharinentreppe, erstes Haus vom Breiten Wege.

2 beachtenswerte Schaufenster!

Gehr. Möbel

Wandregale, Tisch Sets, Hendrich, Tisch, Zauergierige 11

Ansichtspostkarten

ausw. Buchhdlg. Vertriebsstelle.

Für die Konfirmation

habe ich in diesem Jahre die Preise so billig wie nie zuvor

gekauft. Sie können überaus günstig bei mir, und werden an Wunsch für jedesmann sehr lobend sein.

Nach empfehle u. a.:

Konfirmanden-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größe Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größen Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größen Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größen Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größen Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größen Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größen Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Größen Stoffe, beste Verarbeitung.

Frühjahrs-Paletots ganz außerordentlich billig.

Ein Gelegenheitswollen Herren-Anzüge, Frühjahrs-Konfirmations-Anzüge in diversen neuen Modellen.

Städtisches Orchester Stadttheater

Leitender Kapellmeister Dr. Walter Fuhl.

Stadttheater

Mittwoch den 9. Februar 1916, abends 7 1/2 Uhr:

3. Sinfonie-Konzert Abt. B.

Solisten: Kgl. Generalintendant Professor Ernst von Possart (München)

Deklamation: Das Inwendlied von M. von Schiller.

Professor Georg Wille (Dresden)

Cello-Konzert von Rob. Schumann.

Oeffentliche Hauptprobe

am Konzerttage, vormittags 11 Uhr

Eintrittskarten sind in der Heimlichhofenschen Musikalienhandlung von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr am Konzerttage von 7-11 Uhr vorm. bzw. von 7 Uhr abends ab an der Theaterkasse zu haben.

Auf vielfachen Wunsch ein Wiesen-3-Schlager-Programm:

um 500 000 Mark

Der Schlager aller 4 Detektivschlager 4 Wiesenakke. 4

Obstbäume u. a. Sorten u. Formen sowie Rosen.

Große Vorräte! Billigste Preise! F. W. Hübner & Co. Gübber Weg Resl. Kaiserstr. 95, 1

Stephanshallen

Direction: Rich. Proberz

Täglich abends 8 Uhr: Die berühmten Rheinisch-Burlesken.

Vorzügl. dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

Theater-Verein Burg

Sonntag den 6. Februar im Saale des Herrn Chemnitz

2 große Theater-Aufführungen 2

Nachmittags 1 Uhr. Abends 8 Uhr. Anmündlich laßt ein Der Vorstand.

Balast-Theater Burg

Spielplan: Meister-Kriegswoge hochaktuelle Berichte von mannlichen Fronten

Aristokratenlaunen großer Invenlogographischer Roman in 1 Vor- u. 2 Hauptakten mit Maria Jacobina in der Hauptrolle.

Teddys Frühlingssahrt ein prächtiges Lustspiel in 2 Akten (Kasseler des Balast-Theaters) mit Paul Feldmann in der Hauptrolle.

Kaiser-Danorama.

Mit unserer Kaiserfamilie auf einer Mittelmeerreise nach Korfu

mit einer interessanten Wanderung auf Korfu und einer Beichtigung des kaiserlichen Schlosses Achilleion.

Diese Serie ist von einer ungeheuren Pracht und bezieht gerade jetzt, wo die Feindkämpfe und diese Insel bezieht und das Schloß mit feindlichen Soldaten besetzt haben, ein besonders großes Interesse. Diese Aufnahmen sind von einer wunderbaren Klarheit und Farbenpracht und zeigen auch die Gemächer des Schlosses Achilleion von innen.

Neht zahlreichen Besuch erwartet Die Leitung.

Stadttheater

Sonntag den 7. Februar

Böh von Verlobungen.

Sonntag den 7. Februar

Andale und Liebe.

Sonntag den 7. Februar

Die Fledermans.

Sonntag den 7. Februar

Wilhelm-Theater

Sonntag den 7. Februar

Wenn zwei Hochzeit machen.

Sonntag den 7. Februar

Wenn zwei Hochzeit machen.

Sonntag den 7. Februar

Jung muß man sein.

Sonntag den 7. Februar

Das Jungferntuif.

Sonntag den 7. Februar

Der Rastelbinder.

Sonntag den 7. Februar

Wenn zwei Hochzeit machen.

Sonntag den 7. Februar

Schüttes Gasthaus, Prälatenstraße 24.

Sonntag und Montag: 8320

Großer Preis-Skat

Umfang 8 1/2 Uhr. Einmal 1.00 Mt. ff. Preise. Der Preislist findet jeden Sonntag u. Montag statt!

Bierpalast

59 Breiteweg 39

Täglich 100

KONZERT

Andreas Berg.

Tonbild-Theater

Schönebeck.

Vom 4. bis 7. Februar:

Die Schwester vom Roten Kreuz

Kriegsdrama in 3 Akten.

3311

Abend:

Gastspiel Wanda Treumann

Viggo Larsen in einer großen Tragödie.

Frühzeitig kommen!

Staufe Naturlin

habe u. welchen, gute u. gew. sehr nahr.

A. Fischer, 219

Staufstraße 36.

ZENTRAL THEATER

Sonntag 8 Uhr

Sonntag 3 Uhr

Sonntag 8 Uhr

Die oder Keine!

Sonntag 8 Uhr

Die oder Keine!

Sonntag 8 Uhr

Fürstentof-Theater

Sing. Prälatenstr.

Neuer Zierplan

Frauenliebe

und Kass.

Sonntag 8 Uhr

1. M. Die Weinidige

2. M. Eine fell. Be

3. M. Eine fell. Be

4. M. Eine fell. Be

5. M. Eine fell. Be

6. M. Eine fell. Be

7. M. Eine fell. Be

8. M. Eine fell. Be

9. M. Eine fell. Be

10. M. Eine fell. Be

11. M. Eine fell. Be

12. M. Eine fell. Be

13. M. Eine fell. Be

14. M. Eine fell. Be

15. M. Eine fell. Be

16. M. Eine fell. Be

17. M. Eine fell. Be

18. M. Eine fell. Be

19. M. Eine fell. Be

20. M. Eine fell. Be

21. M. Eine fell. Be

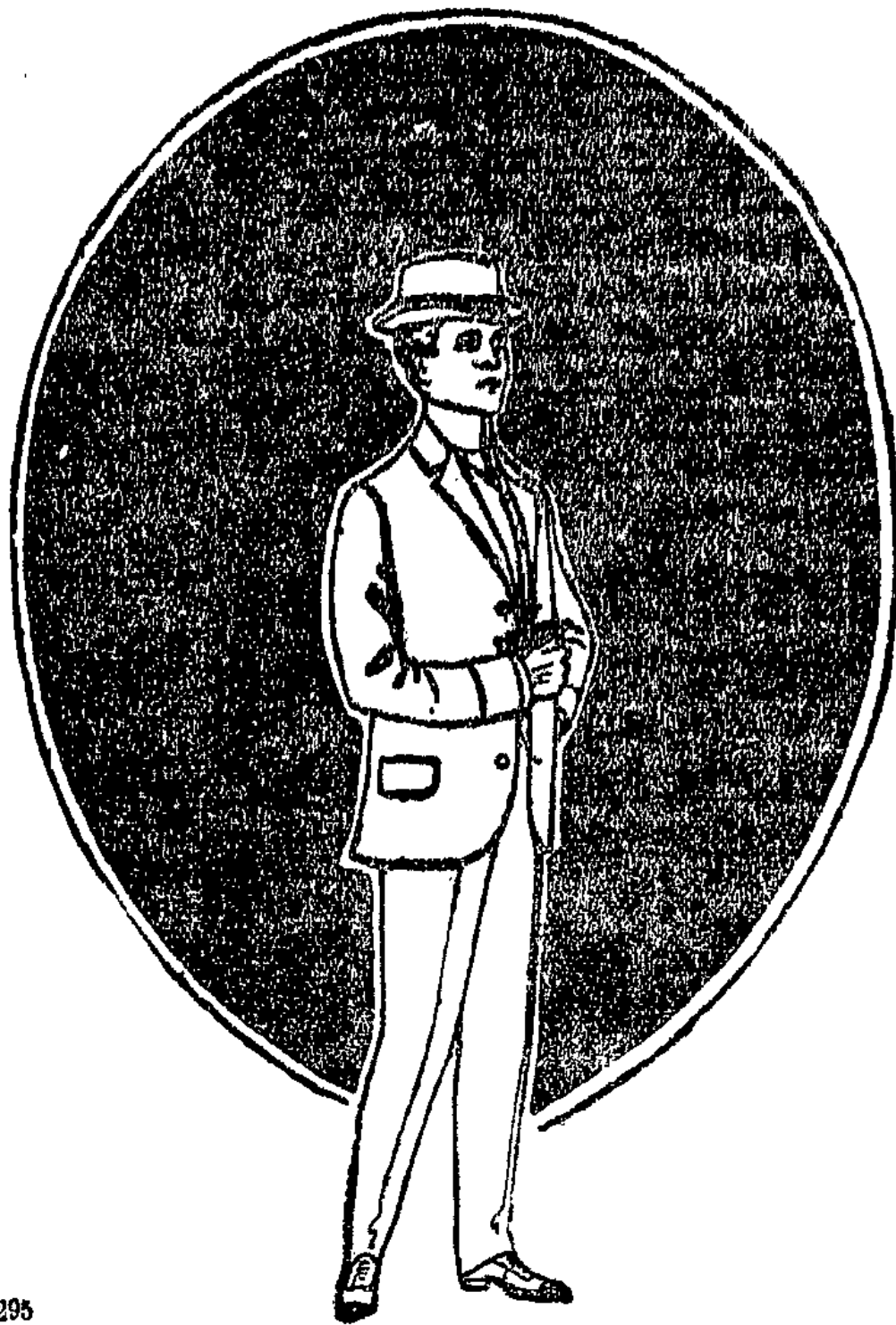
22. M. Eine fell. Be

23. M. Eine fell. Be

24. M. Eine fell. Be

25. M. Eine fell. Be

26. M. Eine fell. Be



Kleidsame, geschmackvolle Konfirmanden-Anzüge

Meine vorteilhaften Preislagen:

40.- 35.- 30.- 25.- 20.- 15.- Mk.

:: Konfirmanden-Hüte ::

große Auswahl billige Preise

:: Prüfungs-Anzüge ::

große Auswahl, schon für 12 Mk.

Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf

in bewährten, haltbaren Stoffen

Die **Beschaffung** von Ware aus Woll- und Baumwollstoffen gestaltet sich immer schwieriger. Ich habe mich infolge **rechtzeitiger Einkäufe** so reichlich mit **Vorräten** versorgt, dass ich in der Lage bin, noch auf Monate hinaus zu meinen **letzten billigen Preisen** verkaufen zu können.

295

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Konfektions-
haus

Ehrenfried Finke

Breiteweg 125

Breiteweg 126.

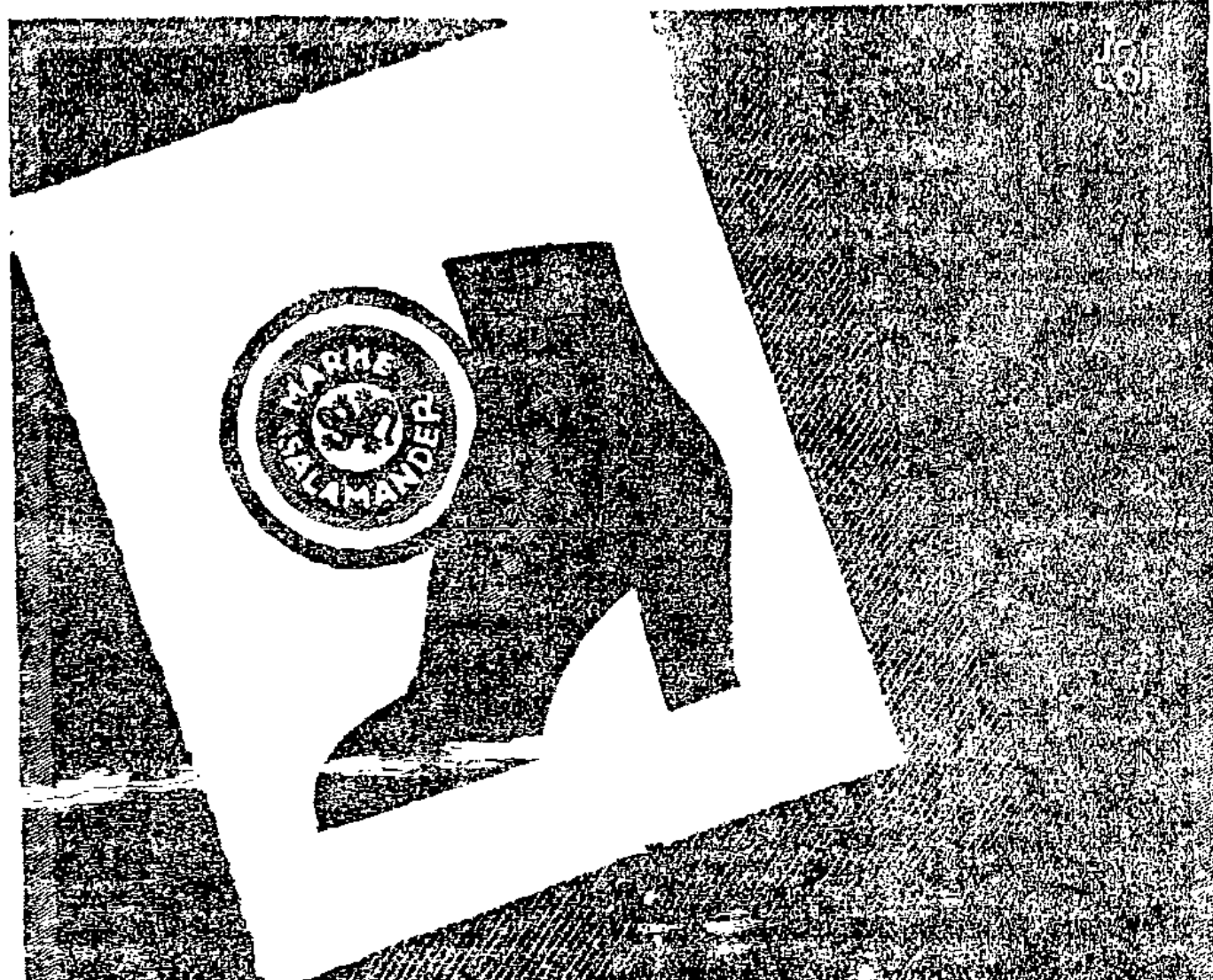
Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren

Meine billigen
Partieposten
bieten große Vorteile!
Kein Laden — daher
keine hohen Spesen!
**Moderne schicke Kostüme,
Mäntel und Jacken**
in Astrachan, Samt u. Plüsch,
Schwarze und farbige
Damen-Paletots u. Ulster
Ferner für Herren u. Knaben
moderne
Anzüge, Paletots u. Ulster
Erfah. für Maßarbeit.
H. Sieverling
Jakobstraße 17, I.

geur. Möbel
neue, verkauft stets preiswert
Möbelmarkt, Tauengienstraße 11.

Die beste Bezugsquelle in
**Bettfedern u. Daunen
Sattel, Kissen und
Bezügen**
bleibt unstreitig ein Spezial-
geschäft.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Fr. Bischlager
Schwarzegeyerstr. 23, Ecke.
Gegründet 1844.
— Fernruf 4388. —

Jakob-**Sorgers** Jakob-
str. 3 str. 3
Gelegenheitskauf!
Ein großer Partieposten
Anzüge aus nur guten
Stoffen, auch einzelne
Jackets, Hosen und
Westen, können Sie
jetzt sehr billig kaufen bei
Jakob-**J. Sörger** Jakob-
str. 3 str. 3



Salamander

Die deutsche Weltmarke

Salamander Schuhges. m. b. H.
Niederlassung: Magdeburg, Breiteweg 48

!Pelz-Bons!
schon von 3 Mk. an habe
eine große Ladung **Spotts**
billig abgegeben, fast für
die Hälfte des früh. Wertes.
H. Sieverling
Jakobstr. 17, I

**Anzüge, Ulster
und Paletots**
im Abonnement getragen, gut
erhaltene Kleidungsstücke sehr
vorrätig. 3330
J. Büscher,
Eingang Kaiserstr. 23, Hof.

Speisefohlribben
gelbe, 10 Pf. 25 Pf. zu haben
Magdäer Straße 6. Fricko.

Zähne 2 Mark an
— Auf Wunsch Teilzahlung. —
absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103,
vis-à-vis dem Zentral-Theater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Bei Bedarf
von Herrenkleidern empfiehlt es sich, ein lei-
stungsfähiges Haus zu besuchen. Ich unterhalte
ständig große Lager in Anzügen für Herren in vielen
Farben, Stoffen und Macharten. Ebenso reichhaltig ist
die Auswahl in Stoffhosen, Ulstern, Paletots, Gelrock-,
Frack- und Smoking-Anzügen. Freundliche, geschulte
und fachmännische Bedienung im Verein mit mäßigen
Preisen erleichtern den Einkauf. 3774
Getragene Maßgarderoben
sind durch vorzügliche Maßstoffe und erstklassige Maß-
schneiderarbeit die Spezialität meines Hauses.
Ich verleihe Gesellschaftsanzüge.
„Schrimmer“
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3.

**Kaufhaus
Hanz Kopp**
Fernsprecher 3577
Fahrräder: Nähmaschinen
Wasch- u. Bringmaschinen
goldene und Taschenuhren
Silberne
Wanduhren, Uhrketten
aller Art, goldene Ringe
 Brillantsteine sowie sonstige
Schmuck- u. Silberfachen
Barometer, Obergläser
und verschiedene andre
Gegenstände. 3330
Die Verkaufsräume sind von
Reichhaus völlig getrennt
daher ungemein Gelegenheit
zu billigem Einkauf.
Früher Weinstraße
jetzt 3300
Lehrerstr. 2